

Die Schatzkammer des Fürsten Jussopow.

Bis vor kurzem wurde Rußland das Land der verborgenen Schätze genannt. Damit waren die enormen Reichtümer gemeint — Gold, Platin, Silber, Steine, Kohle, Oele —, die sich im Schoße der weiten Don-, Ural- und Sibirischen Berge und Ebenen verborgen befinden und die uns durch Fleiß und Geschick gefördert zu werden brauchen, um mit märchenhaften Schätzen die Welt zu beschenken. Nach der Revolution ist aber Rußland zugleich das Land der vergrabenen Schätze, die schon einmal im Glanze von tausenden Lichtern geglitzert haben und nun wiederum in die Tiefe der Erde versenkt wurden.

Unter den russischen Flüchtlingen, die jetzt auf der ganzen Welt zerstreut sind, befinden sich Tausende, die vor der Flucht ihren Besitz in Gold, Silber und Edelsteinen auf die eine oder andere Weise verborgen haben, da das Mitnehmen nicht nur den Verlust dieser Habe, sondern auch den Verlust des Lebens hätte kosten können. Aber auch diejenigen, die in Rußland verblieben sind, mußten ihre Kostbarkeiten verstecken, da ihnen die Konfiskation drohte.

Wie viele von diesen Reichtümern, trotz der rücksichtslosesten Enteignungsmethoden seitens der Regierung, noch vorhanden sind, weiß jeder Mensch. Auch die Regierung weiß es, die alle Anstrengungen macht, um die vergrabenen Schätze aufzutreiben, und der jetzt ein überaus fetter Bissen zugefallen ist. Sie hat den Schatz der Familie Jussupow entdeckt.

Die Jussupows, die den Titel Fürsten Jussupow Grafen Sumarokow-Elston führten und mit der Zarenfamilie nahe verwandt sind — der jüngste Jussupow hat die Schwester des Zaren Nikolaus geheiratet — gehörten zu den reichsten Leuten Rußlands. Ihr Vermögen in beweglichem Kapital war auf 100 Millionen Rubel geschätzt, die Einkünfte aus ihren Fabriken überstiegen eine Million jährlich. Außerdem gehörten ihnen prachtvolle Schlösser und Güter von einer Schönheit und einem Stolz, die sie zu Sehenswürdigkeiten machten und in der Geschichte der russischen Baukunst einen besonderen Platz verbürgten. Auch das, was in diesen Schlössern im Laufe der Jahrhunderte angesammelt wurde, gehörte zu dem Schönsten und Besten, wovon die im Petersburger Schlosse nun aufgefundenen Schätze ein interessantes Zeugnis ablegen.

Nach der Flucht der Fürsten Jussupow infolge der bolschewistischen Revolution konnten aus dem Schlosse nur fünf Koffer mit allerlei Kostbarkeiten gerettet werden. Das übrige wurde in den Wänden des Schlosses vermauert oder in verschiedenen Geheimkammern, die noch vor der Revolution „für alle Fälle“ ausgebaut waren, untergebracht. Als das Schloß der Akademie der Wissenschaft übergeben wurde, versuchte die Verwaltung, diese Geheimkammern ausfindig zu machen, was aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß, da die Pläne des Schlosses verschwunden waren. Die alten Diener blieben aber den Herrschaften treu und hüllten sich in Schweigen.

Daß das Suchen aber nicht vergeblich bleiben sollte, bewies die Entdeckung eines geheimen Eingangs in die Bildergalerie, deren Existenz von jeher bekannt war. In der Bildergalerie wurde die ganze überaus reichhaltige Kollektion gefunden, bis auf zwei Rembrandts, die schon nach der Flucht der Familie von einem treuen Diener ins Ausland gebracht wurden. Der Bilderreichtum war so groß, daß, trotzdem die Bilder dicht nebeneinander aufgehängt waren und der ganze dritte Stock dafür verwendet wurde, immer noch für 500 Bilder sich kein Platz in den Galerien gefunden hat. Die Bilder, die einen hohen

Wert darstellen, werden jetzt in verschiedenen Museen ausgestellt werden.

Die Aufdeckung der eigentlichen Schatzkammern ist aber nur durch Zufall geschehen. Der Maurer, den Jussupow, um sich nicht einem beliebigen Petersburger Werkmeister anzuvertrauen, von seinem Gut im Pskower Gouvernement kommen ließ, hatte als Gehilfen seinen zwölfjährigen Sohn mitgebracht. Der Junge, vor dem man sich wenig genierte, konnte der ganzen Arbeit beiwohnen und behielt die Disposition der vermauerten Geheimkammern fest im Gedächtnis. Unlängst erschien nun der inzwischen herangewachsene Junge bei dem Schloßverwalter, zu dem einer der fürstlichen Schloßbeamten ernannt worden, und verlangte von ihm eine Abfindungssumme, wenn er nicht wolle, daß das Geheimnis, das auch dem Schloßverwalter bekannt war, preisgegeben werde. Der Schloßverwalter glaubte es zuerst nur mit einer Prahlerie zu tun zu haben. Der Junge ging aber zu der Verwaltung der wissenschaftlichen Akademie, die einen Beamten in das Schloß entsandte. Und richtig: es wurden auf Grund der Angaben des Jungen zwei gepanzerte eiserne Doppeltüren gefunden, die dank einer Kachelstukkatur ganz unauffindbar gemacht worden waren. Nun mußte sich der Schloßverwalter dazu bequemen, die Schlüssel für diese Türen zur Verfügung zu stellen. Hinter den Türen befanden sich zwei Vorratskammern, vollgepfropft mit Schränken und Regalen. Die kleinere Kammer war 90 qm, die grössere 162 qm groß. In der ersteren befand sich eine große Menge von Porzellan-Kunstwerken, in der zweiten das Familiensilber, darunter eine allegorische Gruppe aus Silber von 1000 Pfund Gewicht und von solch seltener Schmelzung, daß das ganze Silber dem Eremitage-Museum übergeben wurde.

In strenges Verhör genommen, mußte dann der Schloßverwalter auch die Existenz von zwei anderen Vorratskammern zugeben. Die eine lag im Keller, hatte Wände und Plafond aus Beton und stand mittels einer Treppenluke in Verbindung mit dem Billardzimmer. Die Luke war mit einer gepanzerten eisernen Doppeltür zugedeckt, die durch Linoleum unter dem Billard markiert war. In dieser Kammer befand sich eine Porzellankollektion von ganz besonders künstlerischem Wert. Diese Kollektion ist der Eremitage übergeben worden.

Die zweite Kammer hat sich als Stahlkammer erwiesen, die sich hinter dem Bibliotheksschrank befand. Um dorthin zu gelangen, mußten alle Bücher von den Regalen entfernt werden. Dann erst fand man eine gepanzerte Doppeltür aus Stahl. In der Stahlkammer wurde eine grosse Kollektion von seltenen alten Golduhren und Tabakdosen mit Edelsteinen besetzt, vorgefunden.

Nun meldeten sich auch der Wächter, Hoffmann, und der Hausverwalter, Meschkitschew, die für eine angemessene Belohnung — 2500 Rubel jeder — noch andere Geheimkammern anzeigten. Hier wurden unter anderem 25 Kolliere mit 63 grossen Smaragden und 87 grossen Brillanten, Perlen, Saphiren und Rubinen gefunden. Ein Kollier mit 18 Smaragden, ein zweites mit 12 Smaragden, ein drittes mit 53 grossen Brillanten. Dann 255 Broschen aus Platin und Gold mit Smaragden, Brillanten, Perlen und Rubinen; 13 Diademe, 42 Bracelets, 43 Coulons, 24 Stockgriffe, 19 Herren- und Damen-Goldketten usw.

Die antiquarischen Gegenstände, die sich darunter befinden, stammen aus dem 16.—19. Jahrhundert. Das Gesamtgewicht aller Gegenstände aus Edelmetallen